

Zürichsee-Presse AG
8810 Horgen
044/ 718 10 20
www.zsz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 2'134
Erscheinungsweise: 3x wöchentlich



SKOS CSIAS COSAS

Themen-Nr.: 310.1
Abo-Nr.: 310001
Seite: 3
Fläche: 52'346 mm²

Aus Sozialfällen werden Menschen

ADLISWIL. Die Ausstellung «Im Fall» ist seit Samstag geöffnet – und macht deutlich, dass hinter «Armutsfällen» immer Menschen stehen.

ARTHUR SCHÄPPI

Auf einem Bildschirm auf Kopfhöhe ist das Gesicht eines jungen Mannes zu sehen. Auf Knopfdruck erzählt er, wie es zur Scheidung mit seiner Frau kam, wie er die Arbeit verlor, in den Alkoholismus schlitterte und schliesslich Sozialhilfeempfänger wurde. Wie viel oder eben wie wenig sich ein Mensch, der auf Sozialhilfe angewiesen ist, tatsächlich leisten kann, zeigt ein Computerspiel. Und spärlich gefüllte Einkaufswagen führen plastisch vor Augen, wie stark sich Haushalte, die Sozialhilfe beziehen, beim täglichen Lebensmittelkauf einschränken müssen.

«Eine Stimme geben»

Computerspiel, Monitor und Einkaufswagen sind Teil der Wanderausstellung «Im Fall», die letztes Jahr durch die Schweiz tourte und nun zum Abschluss im und ums Haus Brugg in Ad-

liswil gastiert. Konzipiert hat die Ausstellung zum Thema Armut und Sozialhilfe die Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe (Skos). Ihr Präsident, Walter Schmid aus Horgen, machte bei der Vernissage vom Samstag deutlich, dass es der Skos mit der Ausstellung nicht nur um Zahlen und Fakten rund um die Sozialhilfe und die generellen Ursachen von Armut geht. Sondern auch darum, den oft zu blossen statistischen Fällen degradierten, von Armut betroffenen Menschen «wieder ein Gesicht, eine Stimme zu geben». In Wort und Bild auf Ausstellungswänden oder eben mit Videoporträts.

Wenn aus abstrakten Fällen Männer, Frauen und Kinder mit individueller Lebensgeschichte würden, sei auch eine ernsthafte öffentliche Diskussion ohne voreilige Verurteilungen oder gar Verunglimpfungen möglich, meinte Schmid. Mit dem beeindruckenden Rahmenprogramm zur Ausstellungsthematik zeigten Adliswil und seine sozialen Dienste Flagge, lobte er.

Adliswil fühlt sich verpflichtet

In seinem Begrüssungswort hatte zu-

vor Stadtpräsident Harald Huber (FDP) darauf hingewiesen, dass Adliswil im bezirksweiten Vergleich wegen günstiger Wohnmöglichkeiten und der Nähe zu Zürich wohl am meisten Sozialhilfebezüger habe. Die Stadt fühle sich denn auch dem Solidaritätsgedanken verpflichtet und wolle nicht zulassen, dass Menschen in Adliswil obdachlos oder aus Armut krank würden oder ihre Kinder nicht ausreichend betreuen könnten.

Oberstes Ziel der Hilfestellungen aber müsse es sein, dass Betroffene möglichst schnell auf die Beine und zu einem Verdienst kämen, um wieder selber für sich und ihre Angehörigen sorgen zu können. Ausstellung und Rahmenprogramm böten der Bevölkerung die Chance, sich vertieft mit den Themen Armut und Sozialhilfe auseinanderzusetzen und mit den örtlichen Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern ins Gespräch zu kommen, betonte Huber.

Die Ausstellung «Im Fall» im Haus Brugg in Adliswil dauert noch bis 14. Januar und ist täglich von 11 bis 19 Uhr geöffnet. Internet: www.im-fall.ch.

Datum: 11.01.2011

Sihltaler



SKOS CSIAS COSAS

Zürichsee-Presse AG
8810 Horgen
044/ 718 10 20
www.zsz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 2'134
Erscheinungsweise: 3x wöchentlich

Themen-Nr.: 310.1
Abo-Nr.: 310001
Seite: 3
Fläche: 52'346 mm²



Mit roten, nur wenig gefüllten Einkaufswagen zeigt die Ausstellung «Im Fall» die Situation von Armutsbetroffenen. Bild: Silvia Luckner